

CHA Policy Brief

„Loss and Damage“ für humanitäre Akteure

Worum geht es bei „Loss and Damage“?

Der Klimawandel wirkt sich weltweit immer stärker auf das Leben und die Lebensgrundlagen von Menschen aus. In den letzten 40 Jahren hat sich die Zahl der Umweltkatastrophen fast verdreifacht (UN OCHA 2022). Diese Katastrophen treten nicht nur immer häufiger auf, sondern werden auch immer verheerender und komplexer. Eine aktuelle Studie zeigt, dass der wirtschaftliche Schaden durch den Klimawandel sechsmal größer sein wird als bisher angenommen (Bilal und Känzig 2024).

Neben Anpassung und Minderung bilden Verluste und Schäden, engl. Loss and Damage, die dritte Säule der Klimaschutzbemühungen. Dieser Politikbereich befasst sich mit jenen negativen Auswirkungen des Klimawandels, die nicht mehr gemildert oder angepasst werden können. Er umfasst sowohl wirtschaftliche als auch nicht-wirtschaftliche Verluste und Schäden (United Nations Framework Convention on Climate Change 2022). Wirtschaftliche Verluste und Schäden sind durch messbare finanzielle und produktive Einbußen gekennzeichnet, einschließlich Schäden an der Infrastruktur. Im Gegensatz dazu beziehen sich nicht-wirtschaftliche Verluste und Schäden (non-economic losses and damages, NELD) auf tiefgehende, oft nicht materielle Auswirkungen auf die kulturelle Identität, den sozialen Zusammenhalt und die biologische Vielfalt (Boyd et al. 2021).

Loss and Damage wird vor allem unter zwei Gesichtspunkten diskutiert

Loss and Damage wird vor allem unter zwei Gesichtspunkten diskutiert: zum einen in technischer Hinsicht, als Klimafinanzierungsinstrument, welches

potenziell auch die Finanzierung humanitärer Hilfe einschließt, und zum anderen in politischer und rechtsbasierter Hinsicht als Operationalisierung von Klimagerechtigkeit nach dem Verursacherprinzip.

Das Konzept „Loss and Damage“ wurde erstmals 1991 von der Allianz der kleinen Inselstaaten (Alliance

of Small Island States, AOSIS) genutzt, um dem Anstieg des Meeresspiegels mit Versicherungs-Pool-Lösungen zu begegnen. Im Jahr 2013 wurde der Ansatz für Loss and Damage durch den Warschauer Internationalen Mechanismus (Warsaw International Mechanism for Loss and Damage, WIM) strukturiert (Johansson et al. 2022) und legte damit den Grundstein für seine Aufnahme in das Pariser Abkommen von 2015. Die Einrichtung des Santiago-Netzwerks im Jahr 2019 erweiterte die Diskussion über Loss and Damage um den Bereich der technischen Hilfe. Auf der COP27 im Jahr 2022 wurde mit der Vereinbarung zur Einrichtung eines Loss and Damage Fund (LDF) ein Meilenstein erreicht, der wiederum auf der COP28 lanciert und mit ersten finanziellen Mitteln ausgestattet wurde. Im Jahr 2024 wurde das Lenkungsgremium für den LDF eingerichtet, welches sich aus 26 Mitgliedsstaaten zusammensetzt: 12 aus den sogenannten Industrieländern und 14 aus den sogenannten Entwicklungsländern.

Der humanitäre Sektor hat ein großes Interesse an den Diskussionen rund um Loss and Damage. Humanitäre Maßnahmen sind eng mit den Regionen verbunden, in denen Loss and Damage durch den Klimawandel auftreten und haben den Auftrag, das Leid der Betroffenen zu lindern. Humanitäre Hilfe und Klimamaßnahmen unterscheiden sich jedoch in der Verbindlichkeit ihres Engagements und in ihren Anreizsystemen. Trotz dieser Unterschiede überschneiden sich die Tätigkeitsbereiche der beiden Sektoren zunehmend. Die Verbindungen zwischen humanitärer Hilfe und Klimamaßnahmen sind für die Zukunft beider Sektoren von entscheidender Bedeutung. Dieser Policy Brief soll die humanitären Perspektiven im Politikfeld Loss and Damage skizzieren.

Humanitäre Hilfe und Klimamaßnahmen unterscheiden sich jedoch in der Verbindlichkeit ihres Engagements und in ihren Anreizsystemen

Der humanitäre Status quo in Frage gestellt

Während der Bedarf an humanitärer Hilfe steigt, sind die Mittel für humanitäre Krisen nach einem stetigen Anstieg bis 2022 zurückgegangen. In den letzten zehn Jahren wurden nur rund 60 Prozent der von den UN koordinierten Finanzierungsaufträge erfüllt (Development Initiatives 2023).

Die humanitäre Hilfe ist unterfinanziert, und der Sektor ist durch Konflikte und wetterbedingte Katastrophen stark belastet. Konflikte verursachen 80 Prozent des gesamten humanitären Bedarfs (World Bank Group 2020). Gleichzeitig waren zwischen 1995 und 2015 90 Prozent der Katastrophen wetterbedingt (United Nations Office for Disaster Risk Reduction 2015). Es ist zu erwarten, dass der Klimawandel das Vorkommen, die Häufigkeit und den Schweregrad solcher Katastrophen in Zukunft verstärken wird (Steinke 2023).

Die humanitäre Hilfe ist unterfinanziert, und der Sektor ist durch Konflikte und wetterbedingte Katastrophen stark belastet

Von Konflikten betroffene Regionen überschneiden sich häufig mit Regionen, die von wetterbedingten Katastrophen betroffen sind, und eine unzureichende Finanzierung in einem Sektor verschärft die Probleme in anderen. Fragile Länder werden durch die derzeitige Klimafinanzierung besonders benachteiligt (Knox-Clarke und Hillier 2023), sodass die lokalen Gemeinschaften weniger in der Lage sind, sich anzupassen und auf Klimabedrohungen zu reagieren.

Ein weiterer entscheidender Faktor ist Zeit. Während die humanitäre Hilfe immer noch weitgehend auf Schnelligkeit und kurzfristige Intervention ausgelegt ist, hat die Realität der Krisen den zeitlichen Rahmen des Bedarfs ausgeweitet: Im Jahr 2022 flossen 92 Prozent des humanitären Budgets in Regionen, die sich in einer langwierigen Krise befinden (Development Initiatives 2023). Dies ist wichtig, da der Klimawandel „langwierige Probleme“ aufwirft, die ein (humanitäres) Handeln über längere Zeiträume erfordern (Hale 2024).

Solidarität versus Verpflichtung

Die humanitäre Hilfe basiert auf Solidarität und Freiwilligkeit. Die Finanzierung der humanitären Hilfe ist diskretionär und von den politischen Prioritäten wohlhabender Staaten abhängig, ohne formale Verpflichtungen ist die Finanzierungsstruktur fragil. Derzeit sind die drei größten Geldgeber für humanitäre Hilfe die USA, Deutschland und die Europäische Union (EU), die zusammen 60 Prozent der gesamten öffentlichen Mittel für humanitäre Hilfe bereitstellen. Dies macht das humanitäre System sehr anfällig für politische Einflüsse und innenpolitische Prioritäten der wichtigsten Geber. So hat Deutschland beispielsweise seinen Beitrag zur humanitären Hilfe im Jahr 2024 um 17,75 Prozent gekürzt (VENRO 2024), und in den kommenden Jahren werden weitere Kürzungen erwartet.

Die humanitäre Hilfe basiert auf Solidarität und Freiwilligkeit

CBDR-RC) sind die Industrieländer im Rahmen des UNFCCC (United Nations Framework Convention on Climate Change) verpflichtet, Zuschüsse zur Bewältigung von Loss and Damage in Entwicklungsländern zu gewähren“ (ReliefWeb 2023). Im Einklang mit dem Verursacherprinzip wird von Industrieländern mit historisch und kumulativ hohen Kohlenstoffemissionen ausdrücklich erwartet, dass sie Klimaschutzmaßnahmen in Entwicklungsländern mit historisch und kumulativ niedrigen Kohlenstoffemissionen finanzieren.

Klimafinanzierung hingegen basiert auf einer Verpflichtung

Klimafinanzierung hingegen basiert auf einer Verpflichtung. „Auf der Grundlage des Prinzips der Gerechtigkeit und der gemeinsamen, aber differenzierten Verantwortung und der jeweiligen Fähigkeiten (Common But Differentiated Responsibilities and Respective Capabilities,

Auf der COP15 im Jahr 2009 wurde den Industrieländern die Aufgabe gestellt, bis 2020 jährlich 100 Milliarden US-Dollar zu mobilisieren. Obwohl dieses Ziel im Jahr 2022 zum ersten Mal erreicht worden zu sein schien, gibt es Skepsis hinsichtlich der Richtigkeit der gemeldeten Zahlen (Zagama et al. 2023). So hat die britische Regierung beispielsweise 450 Millionen Pfund und somit 30 Prozent ihrer humanitären Ausgaben im Jahr 2023 als internationale Klimafinanzierung umgewidmet (Vazquez 2023; Gabbatiss 2023).

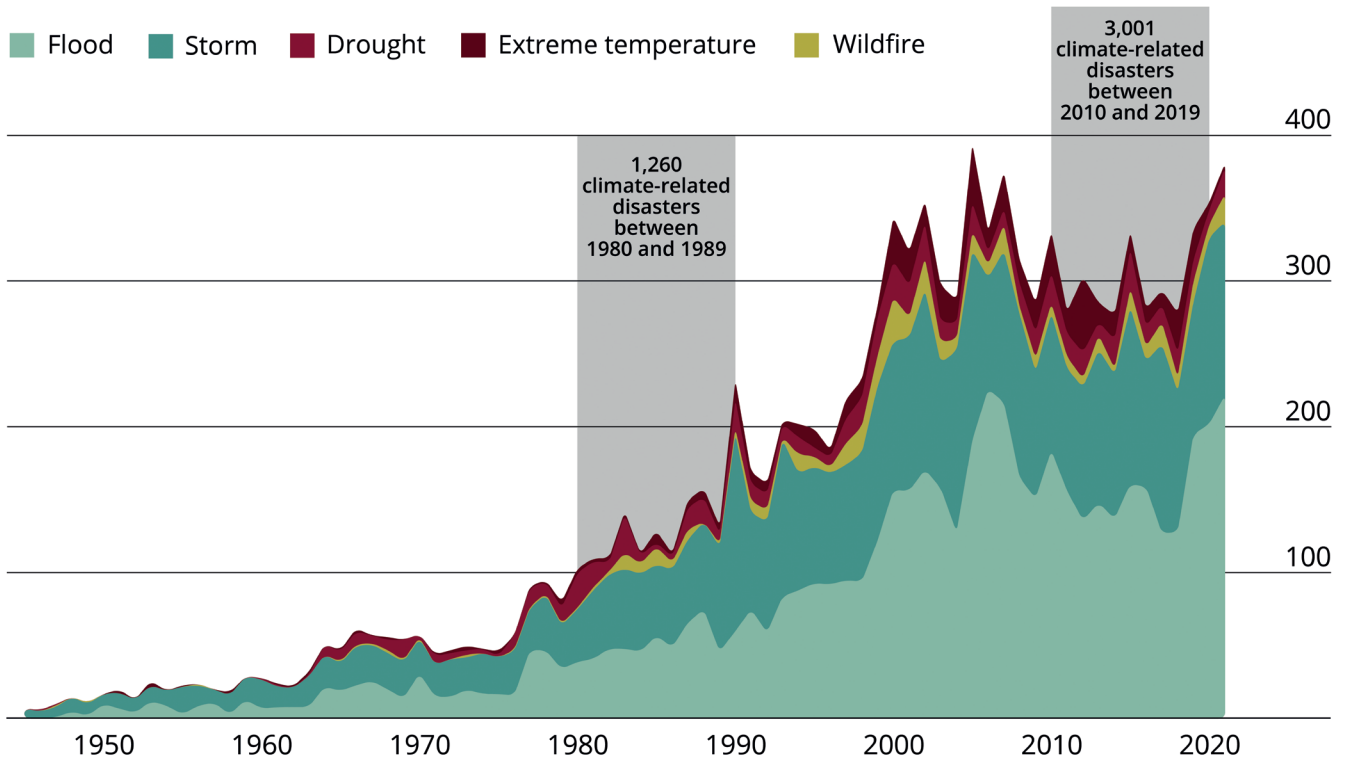
Ex-ante-Anpassung versus Ex-post-Loss and Damage

Die drei Säulen des Klimaschutzes – Minderung, Anpassung sowie Loss and Damage – sind eng miteinander verwoben. Das Scheitern einer Säule hat Auswirkungen auf die anderen. Die vom Klimawandel stark betroffenen Länder des Globalen Südens

kritisieren immer wieder das Fehlen von Anpassungsmaßnahmen, wodurch die Bevölkerungen in den betroffenen Gebieten verbleiben, ohne dass konzertierte Anstrengungen zur Anpassungsunterstützung unternommen werden. Der Adaptation

Climate-related disasters almost tripled in current decade compared to 1980s

Flood occurrences tripled, while the number of extreme-temperature was six times more during the same period.



Grafik: Klimabedingte Katastrophen seit 1980; Global Humanitarian Overview 2023 Quelle: WTO/CRED; Anpassung CHA

Gap Report 2023 schätzt, dass Entwicklungsländer in diesem Jahrzehnt jährlich etwa 215 bis 387 Milliarden US-Dollar für Anpassungsmaßnahmen benötigen (United Nations Environment Programme 2023). Von 2019 bis 2020 wurden jedoch nur 33 Prozent der öffentlichen Klimafinanzierung dafür bereitgestellt (Zagama et al. 2023). Anpassungsmaßnahmen sind von entscheidender Bedeutung, da sie sowohl eine politische als auch eine finanzielle Verpflichtung der Emissionsländer zur Minimierung von Loss and

Damage darstellen, sich jedoch von der direkten Bewältigung dieser unterscheiden (Böll Foundation 2021). Um Interventionsbereiche zu definieren, schlug Stout vor, zwischen ex-ante (Anpassung) und ex-post (Loss and Damage) zu unterscheiden. Darüber hinaus ordnete er Resilienz der Anpassung und Nothilfe, Rehabilitation, Wiederaufbau und Umsiedlung dem Bereich Loss and Damage zu (Stout 2023).

Loss and Damage und humanitäre Akteure

Humanitäre Akteure haben aus mehreren Gründen ein großes Interesse am Loss and Damage Politikfeld. Erstens stehen sie oft an vorderster Front bei aktuellen Krisen und erleben die unmittelbaren Auswirkungen des Klimawandels auf gefährdete Bevölkerungsgruppen. Zweitens verfügen sie über die nötige Expertise, um auf wetterbedingte Katastrophen zu reagieren. Und schließlich lassen sich humanitäre Akteure von humanitären Prinzipien wie zum Beispiel der Menschlichkeit leiten – ihr oberstes Leitprinzip.

Humanitäre Akteure haben aus mehreren Gründen ein großes Interesse am Loss and Damage Politikfeld

Im Hinblick auf die künftige Entwicklung des Politikfelds und die spezifische Ausgestaltung des Loss and Damage Fund haben humanitäre Organisationen verschiedene potenzielle Rollen zu erfüllen. Sie können als Empfänger von Loss and Damage-Mitteln, als Umsetzer von Katastrophenhilfe, als Verteidiger derjenigen, die von klimawandelbedingten Schäden betroffen sind, und als Experten fungieren, die Klimaexpert*innen während des gesamten Prozesses Daten und Informationen über humanitäre Bedürfnisse und Reaktionsmechanismen zur Verfügung stellen.

Der ursprüngliche Beweggrund für die Einrichtung eines LDF war es, „für Auswirkungen zu zahlen“ und

Regierungen und Gemeinschaften, die von Loss and Damage aufgrund des Klimawandels betroffen sind, finanziell zu unterstützen und damit eine Lücke in der derzeitigen Finanzierungsstruktur zu schließen. Hierfür sind eindeutige Indikatoren erforderlich, die Verluste und Schäden direkt auf den Klimawandel zurückführen. Humanitäre Akteure können mit ihrem Fachwissen und den von ihnen generierten Daten eine entscheidende Rolle bei der Identifizierung dieser Indikatoren und der Unterscheidung zwischen Loss and Damage und Anpassungsmaßnahmen spielen.

Es besteht ein Konsens darüber, dass humanitäre Bemühungen allein keine Lösung für den Klimawandel darstellen und auch nicht die Auswirkungen

Humanitäre Bemühungen allein stellen keine Lösung für den Klimawandel dar

von Loss and Damage vollständig auffangen können. Humanitäre Hilfe ist zwar von entscheidender Bedeutung, insbesondere nach Katastrophen, aber „(h)umanitäre Hilfe [...] kann kein

Ersatz für die iterative und nachhaltige Unterstützung sein, die nach klimabedingten Verlusten und Schäden für Wiederaufbau, Rehabilitation und geplante Umsiedlung erforderlich ist“ (Böll Foundation 2021). Aus operativer Sicht sollte die humanitäre Hilfe dazu beitragen, „die Auswirkungen von Katastrophen, die nicht vermieden werden können, zu minimieren und die Scherben aufzusammeln“ (Vazquez 2023).

Die drohende „Humanitarisierung“ des LDF

Der neue LDF unterscheidet sich von einem Anpassungsfonds insofern, als sein Ziel die „Adressierung von Loss and Damage“ und nicht die „Abwendung, Minimierung und Adressierung von Loss and Damage“ ist. Die humanitäre Hilfe, insbesondere in der Reaktionsphase, umfasst bereits viele Aspekte, die unter die Adressierung von Loss and Damage fallen, wie z. B. Bargeldprogramme. Wie Slim jedoch feststellte, „kann die humanitäre Hilfe die von Menschen und Natur erlittenen Verluste und Schäden nicht wirklich wiederher-

Der künftige LDF sollte nicht als humanitärer Fonds, sondern als eigenständiger und zusätzlicher Mechanismus betrachtet werden

stellen oder ausgleichen“ (Slim 2023). Es besteht das Risiko, dass Klimafinanzierung in humanitäre Maßnahmen münden wird und damit der Fokus auf Klimaanpassung und Resilienzmaßnahmen verwässert wird. Vor der COP28 äußerten sich

Kommentator*innen besorgt über die mögliche „Humanitarisierung“ des LDF und argumentierten, dass ein Design, das sich zu sehr auf humanitäre Aspekte konzentriert, „jede Verbindung zu einer umfassenderen Klimagerechtigkeit verlieren könnte“ (Slim 2023). Darüber hinaus könnten „die Länder, von denen erwartet wird, dass sie künftige Schadensersatzforderungen begleichen, die humanitäre Hilfe dazu missbrauchen, umfangreichere Zahlungen zu umgehen“ (Steinke und Hövelmann 2023). Im Rahmen des COP28-Prozesses betonte die Klimagemeinschaft, wie wichtig es ist, sicherzustellen, dass der künftige LDF nicht als humanitärer Fonds, sondern als eigenständiger und zusätzlicher Mechanismus betrachtet wird.

Während das humanitäre System chronisch unterfinanziert ist, leiden auch andere Sektoren unter ähnlichen Mängeln. Es stehen nur geringe Mittel für die Bewältigung irreversibler Auswirkungen

zur Verfügung und noch weniger oder gar keine Mittel für nicht-ökonomische Verluste und Schäden (Schäfer und Künzel 2019), wie kulturelle Identitäten, Generationenwissen und indigenes Wissen, kulturelle Praktiken und das Gefühl von Heimat und Zugehörigkeit durch placemaking (Fipp 2024).

Der auf der COP28 angenommene Beschlusstext für den LDF enthielt mehrere Klauseln mit Bezug zu humanitären Themen. Den humanitären Akteuren gelang es, konkrete Vorschläge einzubringen, wie z.B. Verweise auf anticipatory action und bestehende Finanzierungsmechanismen für humanitäre Hilfe, wie den START Fund und den Central Emergency Response Fund (CERF). Die Aufnahme dieser Elemente hat innerhalb der Klimagemeinschaft Diskussionen und Kontroversen ausgelöst. Einige argumentieren, dass die Aufnahme solcher Elemente den eigenständigen und ergänzenden Charakter des Fonds untergraben könnte. Anticipatory action, was eine Ex-ante-Maßnahme darstellt, wird zum Beispiel oft als eher dem Bereich der Anpassung zugehörig angesehen und nicht direkt mit Loss and Damage in Verbindung gebracht.

Humanitäre Organisationen haben sich zwar in gewissem Umfang in die Prozesse im Zusammenhang mit dem LDF eingebracht, doch sollte ihre Rolle und ihr Einfluss insgesamt nicht überbewertet werden. Letztlich werden die Verhandlungen und Entscheidungen über Klimaschutzmaßnahmen, einschließlich der Funktionsweise des LDF, von Vertreter*innen aus den Umwelt-, Entwicklungs- und Außenministerien der Länder geführt. Humanitäre Erwägungen sind zwar wichtig, haben aber nicht immer die höchste Priorität.

Empfehlungen: Koordinierung, Aufbau von Beziehungen, Expertise und Advocacy-Arbeit

Koordinierung

Um sich wirksam in die politischen Diskussionen über Loss and Damage einzubringen, sollten sich humanitäre Organisationen innerhalb des humanitären Sektors und sektorübergreifend stärker mit Klimaschutzakteuren abstimmen. Diese Koordinierung sollte darauf abzielen, gemeinsame Positionen zu Klimafinanzierung, Klimaanpassung und Loss and Damage zu identifizieren.

Das Interesse der humanitären Gemeinschaft an Loss and Damage wurde erst in den letzten zwei Jahren geweckt und hat sich im Jahre 2023 signifikant verstärkt. Ein kontinuierlicher und weniger sporadischer Austausch ist notwendig und zielführend, um Vertrauen aufzubauen und die Zusammenarbeit zu festigen. Innerhalb humanitärer Organisationen

müssen Austausch und Koordinierung zwischen denjenigen, die sich auf die Policyarbeit konzentrieren, und denjenigen, die an der Implementierung arbeiten, gestärkt werden. Dazu gehört auch die Koordinierung zwischen verschiedenen Organisationen innerhalb desselben Sektors, sektorübergreifend und zwischen verschiedenen Abteilungen innerhalb einer Organisation.

Die Koordinierung mit fachfremden Akteuren wird dazu beitragen, die Komplexität und Vielfalt der humanitären Akteure und ihrer Arbeit zu vermitteln. Häufig haben nicht-humanitäre Akteure eine recht eindimensionale Sichtweise auf humanitäre Hilfe, die sich auf große UN-Akteure wie das World Food Programme (WFP) konzentriert.

Aufbau von Beziehungen

Außerdem ist es von entscheidender Bedeutung, Beziehungen zur Klimagemeinschaft aufzubauen und zu festigen, um das gegenseitige Lernen und das Verständnis für Dynamiken zu fördern, die die Arbeit der humanitären als auch der Klimagemeinschaft beeinflussen. Die Pflege dieser Beziehungen sollten kohärent und kontinuierlich erfolgen, und nicht nur gelegentlich vor wichtigen COP-Entscheidungen wie

zu Loss and Damage. Es ist wichtig, dass die Kapazitäten der Klimagemeinschaft nicht überstrapaziert und überlastet werden. Während die humanitäre Hilfe und ihre Akteure aus guten Gründen auf Schnelligkeit ausgelegt sind, erfordert der Aufbau von Beziehungen und Verständnis ein genaues Zuhören, insbesondere wenn es um die Feinheiten des Klimawandels und der Klimamaßnahmen geht.

Expertise

Humanitäre Expertise spielt eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung der Zukunft von Loss and Damage. Die *raison d'être* für den neuen LDF liegt darin, Lücken im derzeitigen Finanzierungssystem zu schließen. Dazu bedarf es eines systematischen Ansatzes zur Ermittlung der dringendsten Lücken. Humanitäre Organisationen sind durch ihre Arbeit in Krisenregionen in einer einzigartigen Position, um die Einrichtung eines solchen Systems zu unterstützen. Sie können wertvolle Erkenntnisse aus ihrer Arbeit liefern, die dazu beitragen, Loss and Damage adäquat zu adressieren und zukünftige Fälle zu minimieren.

Humanitäre Expertise ist von entscheidender Bedeutung, insbesondere für das Verständnis der Risiken des Klimawandels in Ländern, die von Fragilität und Konflikten betroffen sind. Dieses Fachwissen ist auch wichtig, um Lücken in Forschung und Politik zu identifizieren. So fehlt es beispielsweise im Bereich *forced immobility* und *trapped populations* an aussagekräftigen Daten und Forschungsergebnissen (Thornton, Serraglio und Thornton 2023). Darüber hinaus kann die Auseinandersetzung mit nicht-ökonomischen Loss and Damages, wie z.B. indigenes Wissen und Praktiken, das Verständnis und die Umsetzung der Lokalisierungsagenda verbessern (Fipp 2024).

Advocacy-Arbeit

Nicht zuletzt können humanitäre Organisationen ihre Stimmen und Foren nutzen, um sich dafür einzusetzen, dass der LDF ergänzend, zugänglich und ausreichend gestaltet wird. Dazu gehört auch, dass sie sich gemeinsam mit anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen für stabile, an den humanitären Bedarf angepasste humanitäre Budgets und für eine qualitativ hochwertige Finanzierung einsetzen. Was den LDF

betrifft, so gibt es zwei Möglichkeiten, seine Zukunft positiv zu beeinflussen und sicherzustellen, dass die zivilgesellschaftlichen Forderungen berücksichtigt und repräsentiert werden: durch die Koordinierung und das Engagement der Zivilgesellschaft über die aktive Beobachterrolle im LDF und durch die Sitze der nationalen Regierungen im Vorstand des LDF.

Literaturverzeichnis

- Bilal, Adrien, und Diego R. Känzig. 2024. 'The Macroeconomic Impact of Climate Change: Global vs. Local Temperature'. Working Paper. Working Paper Series. National Bureau of Economic Research. <https://doi.org/10.3386/w32450>
- Böll Foundation. 2021. 'Spotlighting the Finance Gap What Differentiates Finance for Addressing Loss and Damage from Other Types of Finance?' Unpacking Finance for Loss and Damage. <https://us.boell.org/sites/default/files/2021-05/Spotlighting%20the%20Finance%20Gap%20-%20Loss%20and%20Damage%20brief%203.pdf>
- Boyd, Emily, Brian C. Chaffin, Kelly Dorkenoo, Guy Jackson, Luke Harrington, Alicia N'Guetta, Emma L. Johansson, et al. 2021. 'Loss and Damage from Climate Change: A New Climate Justice Agenda'. *One Earth* 4 (10): 1365–70. <https://doi.org/10.1016/j.oneear.2021.09.015>
- Development Initiatives. 2023. 'Global Humanitarian Assistance Report 2023'. <https://devinit.org/resources/global-humanitarian-assistance-report-2023>
- Fipp, Johanna. 2024. 'Why Non-Economic Losses and Damages Matter for Humanitarian Aid?' Centre for Humanitarian Action. *Why Non-Economic Losses and Damages Matter for Humanitarian Aid?*. 2024. <https://www.chaberlin.org/en/blog/why-non-economic-losses-and-damages-matter-for-humanitarian-aid/>
- Gabbatiss, Josh. 2023. 'Analysis: UK "Adds" £450m to Its Climate-Finance Spending by Changing Definition'. *Carbon Brief*. 23. Oktober 2023. <https://www.carbonbrief.org/analysis-uk-adds-450m-to-its-climate-finance-spending-by-changing-definition/>
- Hale, Thomas. 2024. *Long Problems: Climate Change and the Challenge of Governing across Time*. Princeton: Princeton University Press.
- Johansson, Angelica, Elisa Calliari, Noah Walker-Crawford, Friederike Hartz, Colin McQuistan, und Lisa Vanhala. 2022. 'Evaluating Progress on Loss and Damage: An Assessment of the Executive Committee of the Warsaw International Mechanism under the UNFCCC'. *Climate Policy* 22 (9–10): 1199–1212. <https://doi.org/10.1080/14693062.2022.2112935>
- Knox-Clarke, Paul, Dezember Debbie Hillier. 2023. 'Addressing Loss and Damage: Insights from the Humanitarian Sector - World | ReliefWeb'. 23 May 2023. <https://reliefweb.int/report/world/addressing-loss-and-damage-insights-humanitarian-sector>
- ReliefWeb. 2023. 'Joint Call for Action by Humanitarian, Climate and Development Organisations to Support the Demand for the Loss and Damage Fund - World | ReliefWeb'. 12. Oktober 2023. <https://reliefweb.int/report/world/joint-call-action-humanitarian-climate-and-development-organisations-support-demand-loss-and-damage-fund>
- Schäfer, Laura, und Vera Künzel. 2019. 'Steps towards Closing the Loss&Damage Finance Gap | Germanwatch e.V.' 28 November 2019. <https://www.germanwatch.org/en/17312>
- Slim, Hugo. 2023. 'Is it right to count humanitarian aid as loss and damage?' *The Humanitarian Blog - a joint initiative by the Institute for International Law of Peace and Armed Conflict (IFHV) and the Centre for Humanitarian Action (CHA)* (blog). 29 August 2023. <https://www.chaberlin.org/blog/is-it-right-to-count-humanitarian-aid-as-loss-and-damage-2/>
- Steinke, Andrea. 2023. 'Climate Change and Humanitarian Change. Challenging Norms, Mandates and Humanitarian Change'. *Centre for Humanitarian Action*. <https://www.chaberlin.org/en/publications/climate-change-and-humanitarian-change/>
- Steinke, Andrea, und Sonja Hövelmann. 2023. 'Loss and Damage – a Humanitarian Kairos Moment'. Humanitarian Practice Network. 3 Oktober 2023. <https://odihpn.org/publication/loss-and-damage-a-humanitarian-kairos-moment/>
- Stout, Sean. 2023. "'Beyond Adaptation": Coming to Terms with Loss & Damage'. *CPI*. 23. Mai 2023. <https://www.climatepolicyinitiative.org/beyond-adaptation-coming-to-terms-with-loss-damage/>
- Thornton, Fanny, Diogo Andreolla Serraglio, und Alec Thornton. 2023. 'Trapped or Staying Put: Governing Immobility in the Context of Climate Change'. *Frontiers in Climate* 5. <https://www.frontiersin.org/articles/10.3389/fclim.2023.1092264>
- UN OCHA. 2022. 'Global Humanitarian Overview 2023'. <https://reliefweb.int/report/world/global-humanitarian-overview-2023-enaresfr>
- United Nations Environment Programme. 2023. 'Adaptation Gap Report 2023 - Underfinanced. Underprepared. Inadequate Investment and Planning on Climate Adaptation Leaves World Exposed'. <http://www.unep.org/resources/adaptation-gap-report-2023>
- United Nations Framework Convention on Climate Change. 2022. 'Report of the Conference of the Parties Serving as the Meeting of the Parties to the Paris Agreement on Its Fourth Session, Held in Sharm El-Sheikh from 6 to 20 November 2022'. https://unfccc.int/sites/default/files/resource/cma2022_10a01_adv.pdf
- United Nations Office for Disaster Risk Reduction. 2015. 'The Human Cost of Weather Related Disasters'. <https://www.undrr.org/publication/human-cost-weather-related-disasters-1995-2015>
- Vazquez, Mauricio. 2023. 'The New Humanitarian | Building Climate Resilience in Conflict Zones Requires Less Emergency Aid, Not More'. 18 Dezember 2023. <https://www.thenewhumanitarian.org/opinion/2023/12/18/cop-28-climate-resilience-conflict-zones-less-emergency-aid-not-more>
- VENRO. 2024. 'HAUSHALT 2024: NEUE KÜRZUNGEN'. VENRO – Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe. 2024. <https://venro.org/publikationen/detail/haushalt-2024-neue-kuerzungen>
- World Bank Group. 2020. 'World Bank Group Strategy for Fragility, Conflict, and Violence 2020–2025'. <https://documents.worldbank.org/en/publication/documents-reports/document-detail/844591582815510521/world-bank-group-strategy-for-fragility-conflict-and-violence-2020-2025>
- Zagama, Bertram, Jan Kowalzig, Lyndsay Walsh, Andrew Hattle, Christopher Roy, und Hans-Peter Dejgaard. 2023. 'Climate Finance Shadow Report 2023: Assessing the Delivery of the \$100 Billion Commitment'. Edited by Oxfam International. <https://policy-practice.oxfam.org/resources/climate-%20finance-shadow-report-2023-621500/>

Impressum

© Centre for Humanitarian Action, Mai 2024.

Über die Autorin: Dr. Andrea Steinke ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Centre for Humanitarian Action (CHA). Sie leitet das Forschungsprojekt zu Klimawandel und humanitärem Wandel sowie das Projekt zum Humanitarian-Development-Peace-Nexus.

CHA CENTRE FOR HUMANITARIAN ACTION

Centre for Humanitarian Action e.V.
Wallstrasse 15a
10179 Berlin
+49 (0)30 2864 5701
info@chaberlin.org